Zeitschrift: Alter & Zukunft : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Zürich
Band: 10 (2002)
Heft: 4

Buchbesprechung: Das gefangene Lächeln [Adolf Muschg]

Autor: Joho, Katja

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Für Sie gelesen

«Das gefangene Lächeln» – der neue Roman von Adolf Muschg

Schuld und Sühne des Josef Kummer

Ein Mord lastete das ganze Leben lang auf seinen Schultern: Josef, bis vor kurzem Herr über eine Hotelkette, schreibt seinem Enkel einen langen Brief, den dieser in zwanzig Jahren erhalten soll. Damit erschliesst sich den Leser/innen von Adolf Muschgs neuem Roman die unerwartete Wandlung im Leben von Josef Kummer.

* Katja Joho

Josef studiert Architektur und gibt sich existenzialistisch. Phantastische Mutmassungen über das andere Geschlecht schüren die Unsicherheit des Jugendlichen. Radikale Philosophie ersetzt die eigene Lebenserfahrung. Im Elternhaus herrscht ein Klima von falscher Moral und Kälte: Der Halbwüchsige fürchtet das starre Gesicht des Vaters und sein gefangenes Lächeln.

Liebe, die süchtig macht

Da lernt er Magda kennen. Die eigentümlich distanzierte Beziehung zu ihr grenzt Josef aus. Er kann ihr nicht vertrauen, legt sich Nacht für Nacht vor ihrem Fenster auf die Lauer. Dabei zersetzt sich seine Selbstachtung, bis er nur noch die Fassade einer Person unterhält: «Meine Sucht hatte keinerlei Grund in der Liebe mehr, sie war ihr eigener geworden, bodenlos verschlang sie jeden Würderest aus meinem Innern, und ich konnte nicht aufhören, sie zu füttern.» Eifersucht und Hoffnungslosigkeit gipfeln in der schrecklichen Tat, die Josefs Leben bestimmen wird.

Läuternde Reise

Die Flucht nach Ägypten war Josef mit dem Namen in die Wiege gegeben. Quasi ohne sein Dazutun nimmt das Leben seinen Lauf. Die lange und beschwerliche Reise läutert ihn für die Ankunft in seinem zweiten Leben. Wie das biblische Pendant steigt er auf, wird zum «Mundschenk der neuen Pharaonen». Und die Welt fügt sich wie von selbst ineinander: Zoé, Tochter einer vornehmen Herrschaft, wählt ihn zum Mann, und er wird zum Manager einer Hotelkette. Die Voraussetzungen für Josefs zweites Leben wären perfekt. Aber er kann die Chancen nicht wahrnehmen. Seine Geschichte hat ihn ganz in Besitz genommen. Was spielt es da am Ende noch für eine Rolle, dass das vermeintliche Opfer mit über siebzig Jahren eines natürlichen Todes stirbt? Josef Kummer bleibt ein Mörder, auch ohne getötet zu haben.

* Katja Joho, Zürich, betreut die Mittelbeschaffung von Pro Senectute Kanton Zürich.

Adolf Muschg: Das gefangene Lächeln. Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main 2002 (156 Seiten) 33 Franken.

«Spitalliebe» – das neue Buch von Lise Meyer-Camenzind

Dies ist ein Heilmittel – beachten Sie das Vorwort der Autorin

* Claudia Sedioli

Worte können heilen – davon wissen Mütter, die Kinder trösten, mehr als ein Lied zu singen. Hier reicht manchmal ein «Heile, heile, Säge». Das Büchlein «Spitalliebe» der Affolterin Lise Meyer-Camenzind, tut Patienten auf eine andere Weise wohl: in frischer direkter Sprache schildert die Autorin, die mit ihrem letzten Werk «Memoiren einer Schreibmagd» bekannt geworden ist, welche Ängste und Wünsche Spitalpatienten beschäftigen. Sie schneidet schwierige Themen wie Scham, Sehnsucht nach zu Hause, Trauer und Tod ebenso engagiert an, wie sie unterhaltsame Episoden aus dem Spitalalltag zum Besten gibt. Schmunzeln und betroffen sein wechseln sich bei der Lektüre ab; der ganze Text ist gekennzeichnet durch eine tiefe Bescheidenheit und Dankbarkeit, mit der die Verfasserin ihrer Umwelt begegnet.
Ihre eigenen Krankenhausaufenthalte hat die Autorin zum Anlass genommen, die Menschen zu würdigen, die in «ihrem» Spital (dem Regionalspital Affoltern a.A.) zum Wohlsein der Patienten beitragen: Sie recherchiert genau, welche Ausbildungen das Pflegepersonal, die Laborantinnen, die Physiotherapeut/innen zu durchlaufen haben. «Mit offenen Augen und Ohren», so schreibt die betagte Autorin, habe sie ihre Krankenhausaufenthalte verbracht. Entstanden ist so ein leicht zu lesendes, unterhaltsames Büchlein – ideal, um im Krankenbett immer wieder etwas darin zu schmökern.

* Claudia Sedioli, Zürich, ist leitende Redaktorin von ALTER&zukunft sowie Leiterin PR und Mittelbeschaffung bei Pro Senectute Kanton Zürich.

Lise Meyer-Camenzind: Spitalliebe, Nimrod-Literaturverlag, Zürich 2002 (65 Seiten) 26 Franken.
Lise Meyer-Camenzind: Memoiren einer Schreibmagd, Realotopia Verlagsgenossenschaft, Zürich 1997